



AFRIKA/DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO - UNO bezeichnet die Sabotage von Rebellen an Wasserleitung als „Kriegsverbrechen“

Kinshasa (Fidesdienst) – Als unakzeptierbares „Kriegsverbrechen“ bezeichnet der Sprecher der Mission der Vereinten Nationen im Kongo (MONUSCO) die Sabotage an einer Wasserleitung, die fünf verschiedene Dörfern in der Umgebung von Rutshuru im Nordkivu im Osten der Republik Kongo versorgt. Zu der Sabotage kam es im Nord Nyarubara, betroffen sind die Menschen in Gikoro, Mutingo, Bunagana, Cheya und Rubona.

Die Einwohner der Region vermuten, dass sich hinter dem Sabotageakt die Rebellenbewegung M23 verbirgt, der vorwiegend Deserteure aus den Reihen der kongolesischen Armee angehören. Es handelt sich insbesondere um Mitglieder ehemaliger Rebellengruppen, die auf der Grundlage von Vereinbarungen mit der Regierung in Kinshasa in die regulären Streitkräfte des Landes integriert worden waren.

Seit April dieses Jahres flohen bereits über 200.000 aus der Region aus Angst vor zunehmender Gewalt. (LM) (Fidesdienst, 15/06/2012)